

V g  
24506





Ex. 208. 3.

V<sup>g</sup>  
2450b

# Die Letzte Predigt

Doctoris Martini Lutheri/  
heiliger Bedechtnis:

So er gethan hat zu Wittenberg / am  
andern Sontag nach der heiligen Drey König tag /  
den 17. Januarij / im 1546. Jar.



Darinnen wir für falschen Lehrern / ge-  
warnet / vnd beim rechten wort Gottes zu bleiben /  
vnd vmb fromme / trewe / beständige Lehrer /  
zu bitten / vormancet vnd angehalten werden.

Dreszden.

Duffs nam umbgedruckt / durch Gmel Bergen.

Im M. D. XCIII. Jar.

6



Die Letzte Predigt Doctoris  
Martini Lutheri heiliger gedechtnis / so  
er gethan hat zu Wittenberg / am Andern  
Sontag nach Epiphania Domini, den 17.  
Januarii. Im Jar 1546.

Denn ich sage euch durch die Gnade die  
mir gegeben ist. Rom. 12.

Der heilige Paulus hat erstlich / wie er pflegt / geleret  
die Hauptstück Christlicher Lere / vom Gesetz / Sün-  
de / Glauben / wie man sol gerecht werden für Gott / vnd  
ewiglich leben / wie ihr denn wisset vnd oft gehört habt /  
vnd noch teglich höret / Nemlich das zwey Stück zu leren  
vnd zu predigen sein. Zum ersten sol man dafür sorgen /  
das der Glaube an Christum / recht geprediget werde.  
Zum andern / das die fruchte vnd guten werck geleret vnd  
getrieben werden.

Zum Glauben gehört / das wir wissen / was da sey  
die Sünde / das Gesetz / der Tod / vnd was er thut / Item /  
wie wir widerumb zum leben komen / vnd darinnen blei-  
ben. Auf diese weise leret Paulus in allen seinen Episteln /  
Erstlich vom glauben an Christum / vnd setzt den guten  
Baum / gleich als wer ein guten Garten wil zeugen / der  
mus



mus gute Beweise haben. Also thut Paulus auch / vorher  
setzet er gute Beweise / vnd leret wie wir sollen gute Beweise  
werden / das ist / gleybig vnd selig / Solchs hat er nu  
beschrieben bisher / an das 1 2. Capittel. Hie leret er die  
Fruchte des Glaubens bis ans ende der Epistel / auff das  
wir nicht falsche Christen sind / die allein den namen ha-  
ben / sondern rechte warhafftige Gleybigen. Dis ist die  
Predigt von guten wercken / welche Gott gebeut / fürnem-  
lich in der andern vnd ersten Tafel / das wir / so da durch  
den Todt des Sohns Gottes erlöset sein / Gottseliglich le-  
ben sollen / als die wir nicht gehören in die Leben / sondern  
in das ewige / so wir anders recht gleyben. Das wir nicht  
nach dem glauben widerumb in die Welt geraten / wie er  
denn kurz zuuor sagt / *Reformamini in nouitate sensus vestri,*  
*etc.* Erzelet also die guten werck / so man thun sol / bis zum  
Ende der Epistel.

Erstlich nimpt er für sich die Fruchte / welche die  
Christen vnter ihnen selbst thun / als were sonst kein Re-  
giment / denn das Kirchen Regiment mit der Tauff / etc.  
Darnach im 13. Cap. leret er von Weltlicher Oberkeit /  
wie sich gegen derselbigen die Christen halten solle. Im 14.  
vermanet er / das die starcken die schwachen im Glauben  
auffnehmen sollen. Nu leret er von den wercken der Chris-  
ten / Wir sind seht / wil er sagen / reich gemacht durch den  
Herren Christum / aus der gewalt des Teuffels vnd welt /  
in sein Reich versetzt / das ist in die Kirche Christi durchs  
Wort vnd die Sacrament / vnd sein erben Christi des

U A ij

Sohns

Ehns Gottes / der vns das ewige Leben gegeben hat /  
so ist von nöten / das wir nu zusehen / vnd schicken vns  
recht in die herrliche Berufung vnd gaben. Nach der  
Taufe bleibt noch viel vom alten Adam / Denn wie offte  
gesagt ist / die Sünde ist wol in der Taufte vergeben / aber  
wir sind noch nicht ganz rein / als in der Parabel von dem  
Samariter / der den verwundeten von Reubern in die  
Herberge trug / angezeigt wird / er nam ihn nicht so an /  
das er ihn flugs heil machte / sondern verbandt ihm seine  
Wunden / vnd goß ihm Del darcin / Der vnter die Mörder  
gefallen war / hat zween schäden empfangen / Alles  
was er hat / haben sie ihm genommen / haben ihn beraubt  
vnd verwundet / das er halb todt war / hette auch müssen  
sterben / wenn der Samariter nicht kommen were.

Adam ist vnter die Mörder gefallen / vnd hat die  
Sünde auff vns alle gebraucht / wenn der Samariter  
Christus nicht kommen were / so hetten wir alle müssen  
verderben / Derselbige verbindet vns nu / treget vns in die  
Kirche / vnd heilet an vns / also sind wir vnter dem Arzte /  
Die Sünde ist wol gantzlich vergeben aber noch nicht gar  
ausgesetzt / Wenn der heilige Geist die Menschen nicht re-  
gierte / würden sie faul / aber der heilige Geist mus die  
wunden teglich reinigen. Darumb ist dis Leben ein Spita-  
tal / Die Sünde ist wol vergeben / aber noch nicht heil /  
Da mus man nu Predigen / vnd jederman auff sich ach-  
tung haben / das ihn sein eigene Vernunft nicht verführe /  
Denn sihe was die Schwermgeister thun / das Wort  
vnd

vnd den Glauben haben sie angenommen / so kompt die  
Klugheit hergelauffen / die noch nicht ist ausgefegt / vnd  
wil klug sein in den Geistlichen Sachen / wil Schrifte  
vnd Glauben meistern / vnd macht Ketzerey / Wenn wir  
gantz rein weren / so bedürfften wir des Predigamps  
nichts vberall / So wir vermanet werden / bedürfften wir  
keines Zuchtmeisters / sondern würden von vns selbst al-  
les willig thun / wie die Engel im Himmel / Aber weil wir  
noch stecken im schendlichen Madesack / den die Schlangē  
mit der zeit sollen fressen / hette wol ergers verdient / das er  
in der Helle brende ewiglich / so ist die noth / das man im-  
mer den alten Menschen were vnd ausziehe / mit seinen  
wercken / vnd zihē den neuen Menschen an / der da verne-  
wert wird / zu der erkentnis / nach dem Ebenbilde des / der  
Ihn geschaffen hat. Wucherey / Seufferen / Ehebruch /  
Mord / Todschlag / etc. die kan man mercken / vnd verste-  
het auch die Welt / das sie Sünde sein / Aber des Teuffels  
Braut / Ratio, die schöne Niēze feret herein / vnd wil klug  
sein / vnd was sie sagt / meinet sie / es sey der heilige Geist /  
wer wil da helfen ? weder Jurist / Medicus noch König  
oder Keyser / denn es ist die höchste Hure / die der Teuffel  
hat / die andern groben Sünde sihet man / aber die vera-  
nunfft kan niemand richten die feret daher / richtet schwer-  
meren an mit der Tauff / Abendmal / meinet / alles was  
Ihr einfelt / vnd der Teuffel ins Hertz gibt / sol heilig  
Geist sein.

Darumb spricht Paulus / so war ich ein Apostel  
AA iii bin /

bin / vnd Gott mir den Geist gegeben / also vermane ich.  
Ja sprichstu / bin ich doch ein Christ. Sihe dich für / für  
dir selbst / die Sünde ist noch nicht rein aus gefegt oder ge-  
heilet / als wenn ich zu einen jungen Gefellen oder Mezen  
sage / das du nicht soltest des Vatern oder Mutter krank-  
heit haben / ist vnmöglich / Wenn du aber der Lust folgest /  
so wirstu ein Hurer / Da vermanet dich das Euangeli-  
um / thu es nicht / folge der bösen Begirde nicht / die Sün-  
de ist wol vergeben / allein sihe zu / auff das du in der gnadt  
bleibest / das oberige vnglück / so dem Fleisch noch an-  
hengig / ist vergeben / aber noch nicht rein ausgefegt / wie  
der / so vnter die Mörder gefalle / ich rede von der Brunst /  
welche die grobe Sünde ist / vnd jederman fület / So je-  
mandt der vermanung Gottes nicht folget / widerzustehn  
dem Teufel / wenn man versucht wird / dem ist die Sünde  
nicht vergeben. Vnd was ich von der Brunst / so ein gro-  
be Sünde ist / rede / solchs ist auch von der Vernunfft zu-  
uerstehen / denn dieselbige schendet vnd beleidiget Gott in  
Geistlichen Gaben / hat auch viel ein gewollicher Hurenü-  
bel / denn ein Hure.

Ein Abgöttischer leufft hie einem Abgott nach / der  
einem andern / wie die Propheten reden / vnter einem  
Vatrom / wie ein Hurentreiber einem vnzüchtigen Weib  
nachleufft / darumb heists die Schrifft Abgötterey / Hur-  
rerey / der vernunfft weisheit vnd heiligkeit / Wie haben  
sich die Propheten mit der schönen Hurerey / Abgötterey /  
zerscholten / die ist ein Wild / das sich nicht leichtlich fahen  
lest /

lest / vnd ist ihr die Torheit angeboren / welche sie für die  
höchste Weisheit vnd Gerechtigkeit hielt / vnd kan doch in  
Gottes sachen nicht klug sein / da müssen wir wehren / wie  
die Propheten sagen / Ir solt Gott nicht auff den Bergen  
oder in Thalen / noch vnter den Betomen dienen / sondern  
zu Jerusalem / da sein Wort vnd der ort ihm zu dienen  
verordnet ist. Wie wider sagt die Vernunft / Es ist war /  
ich bin wol beruffen / beschnitten / vnd ist mir auch befoh-  
len / das ich gen Jerusalem gehe / Aber hie ist eine schöne  
Wiese / ein fein grüner Berg / wenn man hie einen Got-  
tes dienst anstiftet / das wird Gott vnd allen Engeln im  
Himmel gefallen. Ist denn Gott ein solcher Gott ? der sich  
allein zu Jerusalem lest anbinden ? Solche weisheit der  
Vernunft heissen die Propheten Hurerey.

Also / wenn wir vom Glauben predigen / das man  
nichts sol anbeten / denn allein Gott / der da ist ein Vater  
vnsers Herren Ihesu Christi / wie wir im Glauben spre-  
chen / Ich glaube an Gott den Vater / Allmechtigen / Vnd  
an Ihesum Christum / da bleiben wir bey dem Tempel zu  
Jerusalem. Dis ist mein geliebter Sohn / den höret / Ihr  
werdet ihn finden in der Krippen / der solt allein thun.  
Aber die Vernunft sagt hie das widerspiel / Sol man den  
allein Christum anbeten ? En sol man die heilige Mutter  
Christi nicht allein ehren ? Die ist das Weib / welches der  
Schlangen hat den Kopff zutreten / Erhöre vns Maria /  
Denn dein Sohn ehret dich also / das er dir nichts kan  
versagen. Wie hat ihm Bernhardus zuuel gethan im  
Euan

Euangelio / *Missus est Angelus, &c.* Gott hat befohlen /  
man sol die Eltern ehren / Ich wil Mariam anrufen / die  
wird für mich den Sohn bitten / vnd derselbige den Va-  
ter welcher den Sohn wird erhören. Daher ist das ge-  
sah / wie Gott zürnet vnd Christus dem Vater die  
Wunden / Maria aber Christo ihre Brüste zeigt / das  
treibt die hübsche Braut / der Vernunft weisheit / Ma-  
ria ist des Herrn Christi Mutter / fürwar so wird sie  
Christus erhören / Christus ist ein gestrenger Richter /  
Ich wil S. Georgen / S. Christoffel anrufen. Nein /  
wir sind aus Gottes befehl getauffet / im namen des Va-  
ters / des Sohns / vnd des heiligen Geists / gleich wie die  
Juden beschnitten / Darumb wie die Juden durchs ganze  
Landt von ihnen selbst erwählte Gottesdienst haben an-  
gerichtet / gleich als were Jerusalem zu enge / Also haben  
wir auch gethan / Derhalbenn wie ein junger Gesell  
mus der bösen Lust wehren / ein alter dem Betz / Also ist  
die Vernunft von art vnd natur ein schedliche Hure / aber  
sie sol mir nicht schaden / wenn ich allein ihr widerstrebe.  
Ja sie ist aber schöne / sie gleisset ober massen fein.

Da sollen Prediger sein / vnd die Leute weisen auff  
den Kinderglauben / Ich glaube an Ihesum Christum /  
nicht an S. Georgen oder S. Christoffel / denn allein von  
Christo wird gesagt / Siehe das Lamb Gottes / welches  
die Sünde der Welt hinweg nibt / nicht von Maria oder  
Engeln.

Der Vater schreiet vom Himmel herab / Dieser hö-  
ret /

ret / nicht von Gabriel / etc. Darumb sol ich bey dem Kir-  
derglauben bleiben / da kan ich mich der Ver- u- fft erweh-  
ren / Wenn die Widerteuffer geiffen / Die Tauffe ist  
Wasser / was kans ausrichten ? oder Geift mus es thun.  
Hörestu es / du schebichte Aufferzige Hure / du h-ilige Ver-  
nunfft / das geschrieben steht / Diesen höret / der da sagt /  
gchet hin / vnd teuffet alle Heiden / wer glaubt vnd getaufft  
wird. Es ist nicht schlecht Wasser / sondern die Tauffe / so  
im namen der heiligen Dreyfaltigkeit gegeben wird / Da-  
rumb sihe / das du die Vernunfft im zaum haltest / vnd fol-  
gest nicht ihren schönen gedanken / wirff ihr ein Dreck ins  
Angesicht / auff das sie hefflich werde / Gedencstu nicht  
daselbst an das Geheimnis der heiligen Dreyfaltigkeit /  
vnd an das Blut Ihesu Christi / damit du von deinen  
Sünden gewaschen bist.

Item / vom Abendmal sagen die Schwermer gel-  
ster / die Sacramentirer / was sol Brod / Wein ? wie kan  
Gott der Allmechtige seinen Leib im Brodt geben ? Ich  
woit das du müßest mit dem Hindermaul / etc. Sind so  
flug / das sie niemandt zu Narren kan machen / wenn sie  
einer in einem Mörser hette / vnd mit dem Stempel zer-  
schlüge / so wiche doch die Torheit nicht von ihnen / Die  
Vernunfft ist vnd sol in der Tauffe erschufft sein / vnd sol  
Ihr die nerrische Weisheit nicht schaden / allein so sie den  
Sohn Gottes höret / der da sagt / Nemet hin / das ist mein  
Leib / der für euch gegeben wird / dis Brodt / das dir da  
gereicht wird, sage ich sey mein Leib / Wenn ich solchs hab /

33

treite

rette ich / die vernunft / mit ihrer Weisheit mit Füßen /  
Du verfluchte Hure / wiltu mich verführen / das ich mit  
dem Teuffel Hurerey treiben solte.

Also wird die vernunft durch das Wort des Sohns  
Gottes gereinigt vnd frey gemacht / Also laßt vns auch  
handeln mit den Kotten / wie die Propheten mit den Geist-  
lichen Hurern den Abgöttischen / mit den Klüglingen / die  
es wollen besser machen / denn es Gott machet / vnd sollen  
zu ihuen sagen / Ich hab ein Brutigam / den wil ich hö-  
ren / Deine Weisheit ist die größte Torheit / etc. Dieser  
streit weret bis auff den letzten Tag / Das wil S. Pau-  
lus / wir sollen nicht allein die andern Lüste / sondern auch  
die Vernunft vnd hohe Weisheit dempffen. So dich Hu-  
rerey ansicht / schlage sie Todt / vnd thu solchs viel mehr in  
der Geistlichen Hurerey. Es gefelt einem nichts so wol  
als die Philautia / wenn einer eigen lust an seiner weis-  
heit hat. Die begirde der Geizigen ist nichts dagegen /  
wenn einem sein eigen Dünckel herzlich gefelt / vnd brin-  
get denn die schönen gedanken in die Schrift / das ist der  
Teuffel ganz vnd gar / Diese Sünde ist vergeben / aber  
wenn sie in der Natur / so noch nicht gar gereinigt ist / her-  
schet / da verleurt man bald die rechte Lere / da ist Christus  
auch hinweg / vnd sie die Lerer fallen auff dem Berge für  
dem Teuffel nider / vnd beten ihn an. Matth. 4. Darumb  
vermahne ich euch / sprich Paulus / durch die gnade / die  
Gott mir gegeben hat / als wolt er sagen / ihr halt noch ein  
Dünckel bey euch / wie ander grobe Sünde / Darumb scha-  
hce

het euch für / für euch selbst / Bisher habe ihr das rechte  
warhafftige wort gehört / nu sehet euch für / für eure eignen  
Gedanken vnd klugheit. Der Teuffel wird das Recht der  
vernunft anzünden / vnd euch bringen vom Glauben / wie  
den Widerteuffern vnd Sacramentschwernern widersa-  
ren ist / vnd sind nu mehr Ketzerstifter vorhanden / Ich  
hab mehr denn 30. Kottengeister für mir gehabt / die  
mich haben wollen leren / Aber ich widerlegt all ihr ding  
mit diesem Spruch / Dis ist mein lieber Sohn / an wel-  
chem ich ein wolgefallen hab / den höret. vnd mit diesem  
Spruch / hab ich mich durch Gottes gnade bisher erhal-  
ten / sonst hette ich müssen dreyssigerley Glauben anneh-  
men.

Die Ketzer sachen allweg rencke / das wir ihnen sol-  
len weichen / nachlassen zugeben / Aber wir wollens mit  
Gottes hülffe nicht thun. So sprechen sie denn / ihr seide  
stoltze Tropffen. Ich wil gern allerley Scheltwort leiden /  
aber nicht eins finzers breit weichen / von des Munde / der  
da sagt / Diesen höret. Ich sehe für Augen / wenn vns  
Gott nicht wird geben trewe Prediger vnd Kirchendiener /  
so wird der Teuffel durch die Kottengeister vnser Kirchen  
zureissen / vnd wird nicht ablassen noch auffhören / bis ers  
hat geendet / das hat er Kurtzamb im sinne. Wo ers nicht  
kan durch den Papst vnd Keyser / so wird ers durch die / so  
noch mit vns in der Lere eintrechtig sein / ausrichten / Der-  
halb ist hoch von nöthen / das man von hertzen bete das  
Gott vns reine Lerer geben wolle / Itzt sein wir sicher vnd  
sehen nicht / wie gewlich vns der Fürst dieser Welt durch  
den den Papst / Keyser vnd vnser Belarten / al hie nach-  
trachtet / welche sagen / Was schadets / das man das nach-

lefft: Mein / nicht ein harbreit sollen wir nachlassen. Wol-  
len sie es mit vns halten / gut / wollen sie nicht / so lassen sie  
es. Ich hab von ihnen die Lere nicht empfangen / sondern  
durch Göttliche gnade von Gott / ich bin wol gewitziget.  
Darumb bittet Gott mit ernst / das er euch das Wort las-  
se / denn es wird grewlich zugehen. Ey sagen die Juristen /  
vnd die Klugen zu Dofe / ihr seid stoltz / es wird ein Auff-  
ruhr darauff erfolgen / etc. Unser VErre Gott helffe / das  
wir vns getrost wider diese fchrliche Zinfechtung wehren.

Du magst wol von dir halten / das du für andern  
mit sonderlichen Gaben begnadet seiest / vnd Gott dafür  
von hertzen dancken / aber nicht zu weit / sondern so weit /  
das sichs reime mit dem Glauben / vnd das es dem Glau-  
ben ehulich sey / wenn dir ein Dünckel einfelt / wilt ihn  
nicht verwerffen so gar / sondern lassen etwas geltenn. A-  
ber halt du von ihm wie S. Paulus spricht mit massen /  
las dich ihn nicht verführen / Wie kan ich denn wissen wie  
ferne? S. Paulus antwort / *secundum Analogiam fidei*, das  
ist / so ferne das er dem Glauben gemess sey / Rom 12. so  
soltu deinen Dünckel vnter dem zaum halten / wie die bö-  
sen Lüste des Fleisches zu zäumen sind. Dünckel ist Erb-  
sünde / als das einer lust habe zu einer jungen Meze / was  
ist das? Antwort / also soltu die Meze lieb haben / das du  
ihr nicht anders begereft / denn zum ehlichen Gemahl /  
denn das sechste Gebot verbeit die vngelübliche Liebe / Es  
ist ja in der verderbten Natur die lust / wenn du sie aber so  
messgieft / Ich wil die Meze lieb haben / nicht das ich Hu-  
rerey mit ihr wolt treiben / da hat die Lust ihr masse / neme-  
lich /

lich/ das nicht ist wider das sechste Gebot / das also das  
sechste Gebott die maß sey/ darnach die Lust gehen sol.

Also hie in der Hellschen hurischen lust / das es sein  
herrlich ist zugangen im Bapsthumb / da hastu ein frewo-  
denlust an deinem Dünckel. Aber henge der Lust ein krüt-  
tel an Hals/ mache ihr ein maß/ das sie nicht vberfahre /  
sondern bleibe vnter dem Glauben / welcher ist Oberherre  
vber alle gaben/ die wir haben/ nicht allein vber den Dün-  
ckel. Es sol alles vnter dem Glauben sein / viel mehr der  
schöne Dünckel / sol nicht klüger sein / denn der Glaube /  
sihe derhalben / das er sich damit reime / vnd demselbigen  
gemess sey/ Wenn du einen Sacramentschwermer hörest/  
der daher lefirt/ Im Sacrament des Altars ist nur Brot  
vnd Wein/ Item/ solte Christus auff dein Wort vom Hi-  
mel steigen in dein Maul vnd Bauch. Ey es gefele mir  
wol / was du sagest / Ey hat der Teuffel so ein gekerte  
Braut. Aber was sagestu mir hiezu/ Dis ist mein gelieb-  
ter Sohn / den höret / vnd der sagt / Dis ist mein Leib.  
Trot dich mit deinem Dünckel auff das heimlich Ge-  
mach/ höre auff du verfluchte Hure / wiltu meysterin sein  
vber den Glauben / welcher sagt / das im Abendmal des  
Hern/ sey der ware Leib vnd ware Blut. Item / das die  
Lufft nicht schlecht Wasser ist / sondern ein Wasser Got-  
tes des Vaters / Gottes des Sohns / vnd Gottes des  
Heiligen Geistes. Diesem Glauben mus die Vernunfft  
vnterthan vnd gehorsam sein / Item / die von vns sagen /  
wir sind stoltz/ wir solte nweichen/ Reden sie von leiblichen

sachen? Nein/ sondern von Glaubens sachen/ Nu ist aber  
also geschrieben das vns der Dünckel sol gefallen / so ferne  
er nicht wider den Glauben ist / aus welchem du nicht solt  
einen Knecht machen / noch Christum vom Himmel herab  
stürmen. Also hat vns Paulus vermanet/ das wir wider-  
stehen den hohen bösen Lüsten / nicht allein den niedrigen  
vnd geringen.

Den hohen Lüsten / sol ich das wort vom Glauben  
an Hals hengen/ Vernunfft / Weisheit / wiltu mich auff  
einen schönen grünen Berg führen / das ich da Gott an-  
bete? Ich wils nicht thun / sondern zu Jerusalem wil ich  
Gott anbeten / Es gehet mich nichts an / das man Gott  
auch am andern ort kan anbeten/ sondern Gott hat verbo-  
ten/ Ihn vnter einem grünen Baum anzubeten. Ich weiß  
wol / das Gott durch die Mutter des Sohns könnte helf-  
fen / aber er wil nicht helfen / denn nur allein durch den  
Sohn Ihesum Christum den Herrn / auff welchen wir  
all vnser vertrauen vnd hoffnung setzen sollen. Gott könn-  
te wol sazen/ wenn du diesem Heiligen ein *Pater noster* be-  
test / so soltu selig werden. Aber Gott wil nicht das du es  
thun solt / ja er hats hart verboten/ Das ist das böse Zu-  
gück das S. Paulus hie rüret / das wir vns fürscheren  
nicht allein für den groben Lüsten / sondern auch  
für den hohen Lüsten / welche die etnigkeit des  
Glaubens zureissen / vnd richten Hu-  
reren / das ist / Abgötterey an.

Dij

Dis ist die letzte Predigt so Doctor Martinus  
Luther in Wittenberg gethan hat.



Actor. 2.

So habt nu Acht auff euch selbs / vnd auff die gan-  
tze Deerde / vnter welche euch der heilige Geist gesetzt  
hat zu Bischoffen / zu weiden die gemeine Gottes / welche  
er durch sein eigen Blut erworben hat. Denn das weis  
ich das nach meinem Abschied werden vnter euch  
kommen gewliche Wolffe / die der  
Deerde nicht verschon-  
nen werden.

(F. O. J.)

QX 79 24506

N. 6



**ULB Halle**

3

003 932 184







W. 208. 3

V<sub>g</sub>  
2450b

# Die Letzte Predig.

Doctoris Martini Lutheri  
heiliger Bedechtnis:

So er gethan hat zu Wittenberg / am  
andern Sontag nach der heiligen Drey König tag /  
den 17. Januarij / im 1546. Jar.



Darinnen wir für falschen Lehrern / ge-  
warnet / vnd beim reinen wort Gottes zu bleiben /  
vnd vmb fromme / trewe / beständige Lehrer /  
zu bitten / vormant vnd angehalten werden.

Dreszden.

Huffs new umbgedruckt / durch Gmel Bergen.

Im M. D. XCIII. Jar.

